

Im Zeitalter der Atomwissenschaft und des Beginns einer industriellen Umwälzung reicht aber das bisher erworbene Wissen nicht mehr aus. Zu Recht erklärte zum Beispiel unser Chefkonstrukteur, Genosse Piegert, auf einer Belegschaftsversammlung, daß ohne das ernsthafte Studium der neuen Wissenschaften die grundlegende Veränderung der Organisation unserer Produktionsprozesse alles nur Handwerkerlei bleiben müsse.

Aus diesem Grunde empfahl die Parteileitung der Werkleitung, in Zusammenarbeit mit der Betriebsgewerkschaftsleitung Niveauanalysen der technischen Kader und der anderen Fachkräfte zu erarbeiten, die nicht nur den augenblicklichen Stand der Qualifizierung zeigen, sondern auch die beruflichen Perspektiven eines jeden Kollegen durch kameradschaftliche Aussprachen festlegen sollen. Hierbei forderte die Parteileitung, besonderes Augenmerk auf die Jugendlichen zu legen.

Die ersten Erfolge dieser Aussprachen blieben nicht aus. So verpflichteten sich in der Dreherei 19 Kollegen, Patenschaften über Jungfacharbeiter zu übernehmen, Mitarbeiter der Abteilung Technologie haben Patenschaften mit mehreren Kollegen abgeschlossen, die nach einem festgelegten Plan innerhalb von drei Jahren zu Technologen qualifiziert werden; denn Tatsache ist, daß bei dem großen Mangel an Technologen das Kaderproblem vor allem aus den Reihen der eigenen Belegschaft, gelöst werden muß. Die Bildung eines Rates zur Unterstützung der Technischen Betriebschule wird ebenfalls beitragen, die Nachwuchssorgen zu beheben. Wenn die Abteilungen die Entwicklungspläne auf stellen, richten die Parteigruppen auch ihr Augenmerk darauf, daß fachlich gute und einsatzfreudige Genossen von zu vielen Funktionen entlastet werden, um ihre fachliche Weiterentwicklung damit zu fördern.

Der Besuch des Genossen Malyschew trug auch mit dazu bei, eine gewisse Betriebsblindheit zu beseitigen. Wir hätten doch über das, was uns Genosse Malyschew zeigte, selbst „stolpern“ müssen. Daß es nicht geschah, daran war auch das Fehlen des überbetrieblichen Erfahrungsaustauschs schuld. Die Betriebsparteileitung erkannte diese schwache Stelle und empfahl der Werkleitung, mehr als bisher den Erfahrungsaustausch zwischen gleichgearteten Betrieben zu organisieren. Schon der erste Besuch unserer Technologen beim VEB Fritz-Heckert-Werk in Karl-Marx-Stadt, an dem auch ein Mitglied der Parteileitung teilnahm, brachte eine Fülle von neuen Anregungen für unseren Betrieb. Dort zum Beispiel hat jeder Technologe entsprechend seinem Aufgabengebiet einen Plan zur Senkung der Selbstkosten. Dieser Plan enthält die genauen Angaben über die Maschinenanschaffungen und Umbauten. Der Technologe wird durch eine Prämie an der zu erreichenden Selbstkostensenkung materiell interessiert. Solche und ähnliche Anregungen wurden im Kollektiv der Technologen besprochen und entsprechend den Bedingungen unseres Betriebes auch bei uns angewandt/

Durch den sozialistischen Wettbewerb die gesamte Belegschaft zum Träger des technischen Fortschritts machen

s Die technisch-organisatorischen Maßnahmen lassen sich nur verwirklichen, wenn die gesamte Belegschaft Träger des technischen Fortschritts ist. Hierbei haben wir noch die größten Versäumnisse. Die Parteileitung verstand es in der Vergangenheit nicht, mit Hilfe der Parteigruppen die gesamte Belegschaft zu mobilisieren, Hauptmangel war die ungenügende Anleitung der Parteigruppen.